

Fachaustausch landesweiter Träger aus Sachsen und Nordrhein-Westfalen

Der Blick über den Tellerrand - Projektbesuche der geschlechterreflektierenden Arbeit und Inklusion

Vom 13. bis 15. Mai besuchten Vertreter(innen) der AGJF Sachsen e.V. im Rahmen eines Fachkräfteaustauschs die Arbeitsgemeinschaft Offene Türen Nordrhein Westfalen (AGOT-NRW) e.V. Die AGOT NRW ist seit ihrer Gründung im Jahr 1971 die zentrale Interessenvertretung der frei getragenen Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Nordrhein-Westfalen, die sich aus dem Fachverband für Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V., der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW, dem Falken Bildungs- und Freizeitwerk NRW e.V. und der Landesarbeitsgemeinschaft Katholische Offene Kinder- und Jugendarbeit NRW e.V. zusammensetzt. Bereits im vergangenen Jahr waren Vertreter(innen) dieser landesweiter Träger aus NRW in Sachsen zu Gast, um sich darüber auszutauschen, welche Präventionsstrategien Sachsen im Bereich Neonazismus erarbeitet hat, wie diese umgesetzt werden und welche Ableitungen daraus für die Arbeit in NRW zu ziehen sind. Themenschwerpunkte des diesjährigen bundeslandübergreifenden Fachaustauschs waren die geschlechterreflektierende Kinder- und Jugendarbeit sowie die Arbeit von Inklusionsprojekten. Im Folgenden sollen kurz die Eindrücke und Anregungen wiedergegeben werden.

KAI DIETRICH,
ENRICO GLASER,
ANKE MIEBACH-STIENS
(AGJF Sachsen e.V.),
PETER BIENWALD (AGJF
Sachsen e.V., jetzt LAG
Jungen- & Männerarbeit
Sachsen e.V.)

FUMA Fachstelle Gender NRW (Essen)

Als erstes stand die Fachstelle Gender NRW in Essen auf dem Programm. Diese versteht sich als Qualifizierungs- und Beratungsstelle im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, die mit gezielten Angeboten einen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit für Mädchen und Jungen leistet. Entstanden im Jahr 1996 u.a. aus dem Mädchenzentrum Gladbeck heraus, war es zunächst Ziel, die Interessen und Anliegen von Mädchen und jungen Frauen zu fördern, worauf auch der ursprüngliche Name „FUMA - Frauen unterstützen Mädchenarbeit“ hinweist. Diese Zielsetzung wurde im Frühjahr 2005 um das Handlungsfeld der spezifischen Förderung von Jungen im Sinne des Gender Mainstreaming erweitert.

In der Fachstelle über den Dächern von Essen stellten uns die Kolleg(inn)en vor, welche übergreifenden Methoden sie in den vergangenen Jahren entwickelt haben, um in geschlechtsgemischten Gruppen – koedukativen Settings – geschlechterreflektierend zu arbeiten. Vor allem die zahlreich entwickelten Handreichungen, Methoden und Materialien zu einer geschlechter- bzw. vorurteilsreflektierten Pädagogik machen die Fachstelle zu einer fachlich-methodischen Fundgrube.

www.fumanrw.de

Internationales Mädchenzentrum (Gladbeck)

Das Internationale Mädchenzentrum Gladbeck verfolgt mit dem aktuellen Projekt BILDUNG(S) GESTALTEN die Entwicklung von kommunalen Bildungslandschaften aus Sicht der Jugendhilfe und Familienbildung, wobei dieses Zentrum eines von mehreren Standorten im Projekt ist. Ziel ist die Initiierung und Weiterentwicklung von lokalen Netzwerken, die Einrichtungen und Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Familienbildung als Bildungsorte integrieren. Entsprechend des Arbeitsprofils des Mädchenzentrums, der geschlechtsbewussten und interkulturellen Pädagogik, sollen im Sozialraum Gladbeck-Brauck die Bildungschancen für Mädchen und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund nachhaltig erhöht werden. Besonders überzeugend war die kleinteilige Umsetzung des Projektes, die unter anderem eine Fahrradwerkstatt und Fußballspielen für Mädchen und ihre Mütter im unmittelbaren Nahraum, Bildungsausflüge sowie spezielle Angebote wie Computertechnik-Unterricht über die Angestellte eines lokalen Computergeschäfts vorsieht. Wesentlich ist dabei, dass nicht nur die Mädchen einbezogen werden, sondern parallel ebenso gelingend deren Familien. Auf kommunaler Ebene gelang es, Mädchen unterschiedlicher sozialer Hintergründe in den Jugendrat der Stadt Gladbeck einzubinden.

liensbildung als Bildungsorte integrieren. Entsprechend des Arbeitsprofils des Mädchenzentrums, der geschlechtsbewussten und interkulturellen Pädagogik, sollen im Sozialraum Gladbeck-Brauck die Bildungschancen für Mädchen und Frauen mit und ohne Migrationshintergrund nachhaltig erhöht werden. Besonders überzeugend war die kleinteilige Umsetzung des Projektes, die unter anderem eine Fahrradwerkstatt und Fußballspielen für Mädchen und ihre Mütter im unmittelbaren Nahraum, Bildungsausflüge sowie spezielle Angebote wie Computertechnik-Unterricht über die Angestellte eines lokalen Computergeschäfts vorsieht. Wesentlich ist dabei, dass nicht nur die Mädchen einbezogen werden, sondern parallel ebenso gelingend deren Familien. Auf kommunaler Ebene gelang es, Mädchen unterschiedlicher sozialer Hintergründe in den Jugendrat der Stadt Gladbeck einzubinden.

www.mzgladbeck.de

PSG Gender Bildungsstätte JaM (Dortmund)

Welche Möglichkeiten und Ansatzpunkte der Umsetzung von Gender Mainstreaming und einer geschlechtersensiblen Mädchen- sowie Jungenarbeit in der Offenen Arbeit bestehen können, stand beim Besuch der PSG Gender Bildungsstätte in Dortmund auf dem Programm. Diese reichen von der (Aus)Gestaltung der Räume und Angebote bis hin zu einer geschlechtergerechten Ressourcenverteilung auch in der finanziellen Budgetplanung der Einrichtung. Für uns spannend, weil häufig nicht einer genauen Betrachtung unterliegend, waren Gedanken zur Raumgestaltung und Aneignung. Aktuell wird versucht, die Räume möglichst gleichberechtigt und geschlechtergerecht zu gestalten und damit zu öffnen. Es existiert je ein ausschließlicher Jungen- und Mädchenraum sowie weitere Räume, in denen von den Jugendlichen entschieden werden



» kann, wer außerdem noch Zutritt erhält. Das kann die Schwelle für TransInterQueer-Jugendliche mindern. Auch die koedukativen Angebote und deren Abdeckung durch das paritätisch besetzte Team unterstützen Stereotype zu unterlaufen, indem Frau handwerkert oder Mann kocht.

www.psg-paderborn.de/jam_gender.htm

Treffpunkt Behinderte und Nichtbehinderte OT St. Mariä Himmelfahrt (Mülheim a. d. Ruhr)

Abschluss des ersten Tages bildete ein Besuch im Jugendzentrum OT St. Mariä Himmelfahrt, das seit mehr als 20 Jahren schwerpunktmäßig zur Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderungen arbeitet. Der Ansatz der Inklusion wird hier entlang der Differenz Behinderte/Nichtbehinderte entwickelt. Prinzipiell eine offene Jugendeinrichtung, wird diese von außen eher mit dem Image „Behinderteneinrichtung“ belegt. Dennoch wird das Haus immer auch von nichtbehinderten Gästen frequentiert, wobei diese dann von selbstbewussten „Behinderten“ in „ihrer“ Einrichtung konfrontiert werden, was in der täglichen Arbeit zu interessanten Konstellationen und Auseinandersetzungen führt. Auch die einwöchentliche Ferienfreizeit „Hart am Wind“, eine Segeltour für Kinder und Jugendliche, wird ausdrücklich integrativ gestaltet. In der Diskussion mit den Mitarbeitenden kamen für uns neue Themen wie psychische Erkrankungen und Belastungen (Burn-out usw.) von geistig Behinderten zur Sprache, die in der pädagogischen Arbeit und auch in Inklusions-Aktionsplänen noch zu wenig beachtet werden.

www.treffpunkt-saarn.de

Jugendtreff „together“ (Mülheim a. d. Ruhr)

Ein Besuch des Jugendtreffs „together“ zeigte auf, dass es Freiräume braucht, die es schwul-lesbisch lebenden Jugendlichen ermöglicht, im geschützten Rahmen des Jugendclubs offen mit ihrer Sexualität umzugehen und nicht diskriminiert zu werden. Damit ist ein Spannungsverhältnis zum Anspruch einer offenen Tür sowie einer proklamierten generellen Offenheit bezüglich hetero- und homosexuell lebender Jugendlicher umrissen. Der Träger Sozialverein für Lesben und Schwule e.V. initiiert in einem landesweiten Modellprojekt bis Ende 2014 in mehreren Regionen Unterstützungsformen für schwul-lesbische Jugendliche. Hier entstehen entsprechend der Bedürfnisse lesbisch, bisexueller und schwuler Jugendlicher neue Angebote und Treffpunkte unter dem gemeinsamen Namen „together“. Diese haben es schwer, neben den ohnehin herausfordernden Entwicklungsaufgaben des Jugendalters, zu sich selbst zu finden, sich zu outen und eine Akzeptanz der eigenen Sexualität in ihrem Umfeld und der Gesellschaft zu erfahren. Keine anderen Schwulen und Lesben zu kennen, sich allein zu fühlen und sich niemandem anvertrauen zu können, verstärkt einerseits die Angst vor Diskriminierungen und Ausgrenzungen, andererseits nimmt es diesen jungen Menschen auch die Möglichkeit, Kontakte zu

anderen lesbischen und schwulen Jugendlichen aufzubauen, um sich auszutauschen und durch eine stabile und akzeptierende Peergroup nachhaltig gestärkt ihre Homosexualität selbstverständlich leben zu können.

www.together-virtuell.de

Ein Résumé

Die Besuche und Diskussionen in NRW verdeutlichen uns, wie sehr das Thema geschlechterreflektierendes und integratives Arbeiten in vielen Modellprojekten sehr engagiert und fachlich höchst professionell angegangen wird. Wünschenswert ist dabei, dass die Einrichtungen und Projekte sich nicht als Nischenprojekte entwickeln, sondern vielmehr Herausforderungen in allen Angeboten der Offenen Arbeit aufzeigen. Dazu benötigen Mitarbeiter(innen) Sensibilität und fachliche Kompetenzen.

Bei abschließenden Treffen im Ministerium und im Landtag wurde offenbar, dass auch in Sachsen Projekte und Förderstrukturen bestehen, die für NRW interessante Perspektiven ermöglichen. Der Fachkräfte-Austausch verdeutlicht, welchen Wert bundeslandübergreifende Fachdiskussionen auf Leitungs- und Fachkräfteebene haben können und wie wichtig sie für die Bereicherung der eigenen Perspektive und für die Professionalisierung der Jugendhilfe sind.

In den kommenden Jahren sind gemeinsame Fahrten von landesweiten Trägern aus Sachsen und NRW nach Bayern und Baden-Württemberg geplant. Im Mittelpunkt stehen nach derzeitigem Planungsstand u.a. Fragen der Fort- und Weiterbildungspraxis. Interessierte sind mit dem Hinweis auf das Fortbildungsprogramm 2014 der AGJF Sachsen e.V. schon jetzt herzlich eingeladen.

Vertreter(innen) der Agot-NRW sowie der AGJF Sachsen während der gemeinsamen Tage

Foto: AGJF

